

Erfahrungsbericht Auslandssemester SS 2021

Neapel - Università degli Studi di Napoli



Planung des Aufenthaltes

Da die Idee eines Auslandssemesters im Master mir spontan gekommen ist, hatte ich leider schon die offizielle Anmeldefrist für Erasmus verpasst und begab mich auf die Suche nach Restplätzen.

Ursprünglich war der Plan, ein Semester in Frankreich zu verbringen, um meine Französischkenntnisse zu verbessern. Leider war genau auch die mangelnde Qualität dieser der Grund dafür, nicht nach Frankreich fahren zu können, da die meisten französischen Universitäten internationale Studierende nur mit Level B2 akzeptieren. Deshalb habe ich mich kurzerhand für ein Studium auf Englisch entschieden. Als ich festgestellt hatte, dass es für Helsinki keine Restplätze mehr gibt, schaute ich mich nach anderen Optionen um. Schließlich sah ich auf der Seite zum Auslandssemester für Elektrotechnik und Informatik, dass es eine Partneruniversität in Neapel gab, die auch über einen englischsprachigen Informatikstudiengang verfügte. Da ich in vergangenen Urlauben gute Erfahrungen in Italien gemacht habe, bewarb ich mich und erhielt die Zusage. Für mein Learning Agreement suchte ich mir eine Vielzahl an Vorlesungen, die interessant klangen (insgesamt 45LP). Da ich aus Erfahrungsberichten von anderen Studierenden gelernt habe, dass es oftmals aus diversen Gründen dazu kommen kann, dass die Vorlesungen dann doch nicht besucht, war mir der Überfluss ganz recht und habe bewusst geplant, nur einen Teil davon auch zu beenden.

Organisatorisch war das ganze stark durch die Corona-Pandemie geprägt, da ich bis zum Zeitpunkt meiner Ankunft Ende Februar nie sicher sein konnte, auch wirklich vor Ort zu studieren oder überhaupt einreisen zu können. Daher hatte ich mich, auf Empfehlung der Universität, auch nicht um eine Wohnung gekümmert, bevor ich meine Reise antrat und die ersten Nächte in einem (sehr leeren) Hostel verbracht.

Nach der Ankunft

Da ich in meinem Leben vorher noch nie in Neapel gewesen bin, war ich durch die Urlaubserfahrungen im Norden Italiens ein etwas anderes Stadtbild gewöhnt als sich mir hier im Süden bot. Die Straßen waren immer ein bisschen dreckig, ständig bretterten Motorroller durch die engen Gassen und das Meerwasser neben dem Hafen lud nicht wirklich zum Schwimmen ein. Später würde ich in einigen Gesprächen mit Italienern herausfinden, dass „Neapel ein eigenes Land ist“ und ich könnte nicht mehr zustimmen. Meine Italienischkenntnisse waren zum Zeitpunkt meiner Ankunft quasi null, aber dennoch hätten sie mir in dieser Stadt auch nicht viel weitergeholfen, da der neapolitanische Dialekt sehr anders klingt, als man es etwa aus Rom oder Florenz gewohnt sein könnte. Hin und wieder war ich mit Studenten unterwegs, sie seit einigen Jahren Italienisch studieren, aber oft kaum verstanden haben, was auf der Straße gesagt wird. In den Vorlesungen war dieses Problem nicht ganz so gravierend, da viele Professoren wohl auch normales Italienisch sprechen. Leider taten sie das aber auch in vielen Vorlesungen, die mir ursprünglich als englischsprachig beschrieben wurden. Oftmals wiederholten sie die englischen Inhalte sehr ausführlich auf Italienisch oder fingen direkt auf Italienisch an, bis man sie darauf aufmerksam machte.

Die Vorlesungen fanden das gesamte Semester lang online statt, das Universitätsgebäude habe ich aber trotzdem auch ab und an zu Gesicht bekommen, z.B. als ich dort eine mündliche Klausur hatte. Trotzdem wäre es schön gewesen, noch mehr andere Studierende aus meinen Kursen kennen zu lernen, da man durch Videovorlesungen nur sehr selten tatsächlich mit Kommilitonen in Kontakt gekommen ist.

Die Professoren waren größtenteils sehr freundlich und haben sich über das Interesse internationaler Studierender gefreut. Da es, nicht wie in den meisten Vorlesungen in Hannover, Übungen und Vorlesungen getrennt gibt, sondern alles von dem gleichen Professor gehalten wird, hatte ich persönlich weniger Hemmungen, offen Fragen zu stellen. Nicht selten waren nur wenige (< 10) Studenten in den Vorlesungen, was, trotz Videotelefonie, zu einer vertrauteren Atmosphäre geführt hat. Die Kurse waren interessant und die Klausur bestand immer aus einem Projekt, das man allein oder in Kleingruppen erarbeitet hat und dann in einer mündlichen Prüfung vorstellen musste. Dadurch hatte ich das Gefühl, eine gute, praktische Ergänzung zum oftmals sehr theoretischen Studium in Hannover gefunden zu haben.

Für internationale Studierende gibt es von der Universität einen Service, der einen beim Finden einer Wohnung unterstützt. So konnte ich nach meiner Ankunft in eine 6er-WG ziehen, in der ein bunter Mix aus Nichtitalienern lebte. Zu meinen Mitbewohnern zählten einige Erasmus Studenten, aber auch Andere, die aus diversen Gründen in Neapel waren. Durch die Größe der WG und das ständige Ein- und Ausziehen wurde es nie langweilig und oft trafen wir uns abends in der Küche, wenn wieder jemand ein Gericht aus seinem Land gekocht hatte. Für diese Atmosphäre war ich gerade zu Beginn sehr dankbar, weil pünktlich zu meiner Ankunft die Corona Maßnahmen verstärkt wurden und somit das Ausgehen für die ersten drei Monate kaum möglich war. Zum Glück gab es dann jedoch im Mai einige Lockerungen und man konnte endlich wieder frei in den Regionen Italiens reisen. Dadurch hatte ich das Glück, die Inseln vor Neapel (Capri, Ischia und Procida) zu sehen und diverse Trips zu

unternehmen, zum Beispiel auf den Vesuv, nach Apulien, Rom, Pompeii, Sorrent, Amalfi und viele andere herrliche Ecken Italiens.

Fazit

Allgemein würde ich jedem empfehlen, der zurzeit ein Auslandssemester machen möchte, sich zu informieren, welche Erasmus Organisationen (ESN, ...) es vor Ort gibt, und diese zu kontaktieren. Oftmals reicht es schon, einer WhatsApp Gruppe beizutreten. Durch die Veranstaltungen der Organisationen in Neapel lernte ich die meisten meiner Freunde kennen und hatte die Chance, viele schöne Orte zu besuchen und einzigartige Erfahrungen zu sammeln.

Ich bin froh, die Zeit im Ausland verbracht zu haben und auch, wenn die Pandemie vieles erschwert hat, war es eine gute Entscheidung. Neapel ist wild, bunt, voller Wäscheleinen und manchmal auch ziemlich verrückt (z.B. wenn Italien gerade die EM gewonnen hat...), hat mehr Museen und Pizzerien, als man in einem halben Jahr besuchen kann, eine unheimlich schöne Oper und ist der ideale Ausgangspunkt, wenn man mehr von Italien entdecken möchte.